



## Luxus-Problem Drahtesel

In der Gemeindescheune stapeln sich die Fahrräder, die niemand vermisst. Seite 4



## Schule fürs Leben

Und für den Beruf. Wie man erfolgreich Pfadileiter wird. Seite 16

# Editorial

## Die traurigen Drahtesel in der Scheune

Liebe Leserin, lieber Leser. Zeit und Eigentum sind zwei Kerngrössen unserer Gesellschaft. Der Umgang mit ihnen sagt viel über eine Gesellschaft aus, über individuelle Befindlichkeit und kollektive Lebenskultur. Vollgestopfte Terminkalender und verbreitete Langeweile sind die zwei Seiten derselben Medaille. Der Fluss der Zeit relativiert sowohl vergängliche Eigenschaften wie Schönheit und Jugend als auch Reichtum, der sich in unserer Gesellschaft unter anderem im Eigentum, im Besitz ausdrückt. Obwohl die meisten von uns nie Zeit haben, wollen wir sie aufhalten und rennen zum Schönheitschirurgen, der soll die Makellosigkeit der Jugend konservieren, und besitzen wollen wir immer mehr, auch wenn wir mit den 10 Häusern verteilt über den Globus längst überfordert sind. Wir haben keine Zeit und möchten doch ewig jung bleiben.

Auch in vermeintlich klaren Statistiken finden wir Widersprüche. Statistiken für sich genommen, ohne Kontext und Vergleichsdaten, sagen über die Realität sehr wenig aus. Der Interpretation – und damit der Willkür – sind Tür und Tor geöffnet. Diesbezügliches Anschauungsmaterial bietet uns die Kriminalstatistik der Kantonspolizei Zürich. Die besagt unter anderem, dass die Anzahl Delikte, die Personen unter 18 Jahren begangen haben, im Vergleich zu 2007 um 6,8 Prozent zurückgegangen sei. Auf den ersten Blick erfreulich. Erweitert man den Kontext und stellt fest, dass dies seit 1999 der zweithöchste Wert ist, relativiert sich nicht nur die Freude.

Schon die Datenerhebung zu Statistiken hat ihre Tücken. Um bei der Kriminalstatistik zu bleiben: Wird als Tatbestand eine reale Verurteilung erfasst oder der Eingang einer Strafanzeige? 2008 hat die sog. Drogenkriminalität gegenüber 2007 um 14,1 Prozent abgenommen. Üblicherweise ist es die Polizei selber, die bei Drogendelikten Anzeige erstattet, doch war sie 2008 durch die Euro 08 stark gebunden, hatte aufgrund ihrer ohnehin knappen Ressourcen weniger Personal für die Frontarbeit zur Verfügung, weshalb die Anzeigen ausblieben.



Daniel Eichenberger (Bild: F. Brüderli)

Anzeigen bleiben auch aus andern Gründen aus. In der Gemeindscheune warten Dutzende von teilweise luxuriösen Fahrrädern darauf, von ihren Eigentümern nach Hause geholt zu werden. Niemand scheint sie zu vermissen, niemand hat ihr Verschwinden angezeigt, obwohl wir in Bonstetten zurzeit noch über einen Polizeiposten verfügen, wo es ein Leichtes wäre, eine Anzeige einzureichen.

Unser Umgang mit der Zeit ist voller Widersprüche, unsere rastlose Hektik steht in krassem Gegensatz zu dem Wunsch, die Zeit aufhalten zu wollen. Der Umgang mit Besitz und Eigentum zeigt, dass wir zwar einerseits immer mehr haben wollen, doch je mehr wir haben, desto liebloser und respektloser damit umgehen. Achtung vor dem Eigentum und Akzeptanz der Zeit würde bedeuten, dass wir Respekt vor dem eigenen Leben und dem anderer haben. Dann würden die traurigen Drahtesel im Gemeindehaus nicht mehr warten, weil sie gar nicht erst geklaut worden wären.

*Herzlich,  
Ihr Daniel Eichenberger*

### Impressum

**Herausgeberin** Politische Gemeinde Bonstetten

KoBo-Redaktion, Postfach, 8906 Bonstetten

E-Mail: kobo@bonstetten.ch

**Redaktoren** Daniel Eichenberger, Thomas Hunziker, Ursi Koller, Beatrice Liera, Werner Locher, Silva Maier, Ute Ruf, Renée Schweizar, David Steiner, Robert Zingg

**Korrektorat** Renée Schweizar

**Abschlussredaktion** Jürg Casanova

**Titelbild** Fotostudio Frank Brüderli, Stallikon

www.bruederli-fotograf.ch

**Layout & Produktion** Fotostudio Frank Brüderli, Stallikon, www.bruederli-fotograf.ch

**Auflage** 2300 Exemplare

**Erscheinung** 4 – 6x jährlich

Ausgabe 01/10 erscheint am 5. 3. 2010

Redaktionsschluss ist der 8. 2. 2010

# (Noch) kein Bus für Sihlcity



Der Samstagsfahrplan zeigt noch gähnende Leere. (Bild: Sabrina Rullert)

**Anlässlich der Regionalen Verkehrskonferenz (RVK), die Mitte Monat in Affoltern a. A. stattfand, hatte Bonstetten diesmal nur ein Begehren eingereicht.**

Aus dem Gemeinderat Bonstetten

Zusammen mit der Vereinigung Pro Bahn setzte sich die Gemeinde für eine

Ausweitung des Busangebotes der Linie 200 auch auf den Samstag ein. Dies vor dem Hintergrund, dass viele Pendler und Pendlerinnen, welche die schnelle Verbindung durch den Üetlibergtunnel Richtung Enge an Werktagen benutzen, diese auch samstags zum Einkaufsbummel in Sihlcity oder anderen Geschäften nutzen möchten. Das Begehren wird von PostAuto Zürich vehement unterstützt,

allerdings fehlen zurzeit die finanziellen Mittel der öffentlichen Hand für eine schnelle Umsetzung. Aus diesem Grunde wird mit Sihlcity eine Finanzierung nach § 20 geprüft (Finanzierung eines Versuchsbetriebes, bei späterer Übernahme durch den ZVV – sofern Nachfrage und finanzielle Mittel vorhanden sind).

Des Weiteren war an der RVK zu vernehmen, dass die Passagierzahlen der S-Bahn S 9, die im Halbstundentakt durchschnittlich 16 000 Passagiere pro Tag beförderte, auf 12 000 zurückgegangen seien, weil die S 15, nachdem sie bis Affoltern am Albis verlängert worden war und den Viertelstundentakt ermöglichte, ihrerseits pro Tag 6000 Leute aufnimmt, was alles in allem eine Zunahme von 2000 Personen pro Tag bedeutet, die neu auf den öffentlichen Verkehr umgestiegen sind, und damit die S 9 in Stosszeiten merklich entlastet werden konnte.

In Bezug auf die Pünktlichkeit schneiden die beiden S-Bahn-Linien ganz ausgezeichnet ab: Gut 97 bzw. 98 Prozent der Züge der S 9 und S 15 erreichen selbst in den Stosszeiten die Bahnhöfe zur vorgegebenen Zeit. Damit liegen die SBB deutlich über den Vorgaben des ZVV, der eine Quote von 95 Prozent verlangt.

## Schönheitsoperation bei Anschlagtafeln Sie sollen Wind und Wetter trotzen



Geliftete Anschlagtafel. (Bild: zVg)

Jeder kennt sie, viele nutzen sie und für ebenso viele war ihre Erscheinung Anlass für wiederholte Reklamationen: die Anschlagtafeln «Was läuft z' Bonstette». Nachdem der Gemeinderat mehrere Alternativen zu den zugegebenermassen in die Jahre gekommenen Kulturtafeln geprüft hatte, kam er zum Schluss, dass die hölzerne Ausführung den Bedürfnissen der Vereine und von Privaten immer noch am besten entspreche. Denn Alternativen aus Aluminium, die der Witterung besser standhalten, oder

gar verglaste Vitrinen, wie sie am alten Bahnhofsgebäude zu finden waren, mögen wohl schöner sein in ihrer Erscheinung, sind jedoch unpraktischer in der Handhabung. Aus diesem Grunde wurden die alten Tafeln von der Restaurationsgruppe fachmännisch überholt und aufgefrischt und gegen Wind und Wetter mit einer markanten Dachleiste versehen. Anfang 2010 werden die Werkmitarbeiter in den neu entstandenen Quartieren zusätzliche Tafeln montieren.

*Gemeinderat Bonstetten*

# Falsche Mexikaner und echte Bonstetter



Das darf doch nicht wahr sein: alles geklaute Velos. Wem gehören sie? (Bild: Frank Bröderli)

**2008 sind im Kanton Zürich weniger Delikte angezeigt worden als im Vorjahr. Auch die Jugendkriminalität sank erstmals seit Längerem. In Bonstetten ist dieser Trend nicht ganz so einheitlich, wobei allerdings die nackten Prozentzahlen die realen verzerren. Insgesamt wurden letztes Jahr 214 Straftaten von in Bonstetten wohnhaften Personen verübt.**

Aus der KoBo-Redaktion

135 147 Straftaten wurden 2008 im Kanton Zürich angezeigt. Dies sind 3,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Kantonsweit ist jedoch ein Plus von zwei Prozent bei den Einbrüchen zu ver-

zeichnen. 15 006 Mal erfolgte deswegen eine Anzeige. Hauptverantwortlich für die Zunahme waren in erster Linie sogenannte «falsche Mexikaner». Es handelt sich dabei um Kriminelle vorwiegend aus Kolumbien, die sich als Mexikaner ausgaben, da Letztere für die Schweiz kein Visum benötigen.

Bei den meisten Deliktkategorien konnte 2008 kantonsweit eine Abnahme verzeichnet werden: Bei den Delikten gegen Leib und Leben (-16,9 Prozent), bei Vergehen gegen die Freiheit (-15,9 Prozent) oder bei den Sexualdelikten (-42,1 Prozent).

#### **Ein Velo wird nicht vermisst**

Im Gegensatz zum kantonalen Trend wurde in Bonstetten letztes Jahr eine

Zunahme der Delikte gegen Leib und Leben von plus 25 Prozent verzeichnet, eine Zunahme von acht Prozent bei den Fahrzeugdiebstählen, hingegen eine Abnahme von über 28 Prozent bei den Sexualdelikten und die Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz halbierten sich 2008 im Vergleich zu 2007 sogar.

Was sich in Prozentzahlen bei den Zunahmen so erschreckend, hingegen bei den Abnahmen so erfreulich liest, wird bei der Betrachtung der absoluten Zahlen relativiert und ins richtige (weil möglicherweise nur zufällige) Licht gerückt: So entspricht die Zunahme von 25 Prozent bei den Delikten gegen Leib und Leben einem einzigen zusätzlichen Fall im Jahre 2008 von vier auf total fünf Fälle. Die Sexualdelikte reduzierten sich

von sieben auf fünf und die Betäubungsmitteldelikte gar von sechs auf drei Fälle.

Was die Fahrzeugdiebstähle betrifft, so handelt es sich bei den 25 aktenkundigen Fällen hauptsächlich um Fahrräder, die zu später Stunde am Bahnhof geklaut und in Aussenquartieren stehen oder liegen gelassen wurden. Das Erstaunlichste in diesem Zusammenhang ist, dass nur wenige Besitzer bei der Polizei Anzeige erstatten und noch weniger sich um den Verbleib ihrer Drahtesel zu kümmern scheinen: So beherbergt die Gemeinde an die hundert Fahrräder, die ihr von der Kantonspolizei zur Verwahrung übergeben wurden. Die Sammlung umfasst alle Preislagen vom einfachen Fahrrad ohne Gangschaltung über das quasi unverwüsthliche Militärvelo und das moderne Citybike bis hin zum hochgetunten Luxus-Rennvelo im Wert von mehreren tausend Franken. Und doch – niemand scheint sie zu vermischen – die Fahrräder stapeln sich, und es werden immer mehr.

#### **Trendwende, die keine sein wird**

Einen ebenfalls erfreulichen Rückgang zeigt die Statistik auch für die Jugendkriminalität im Kanton. Zum ersten Mal seit über zehn Jahren sanken hier die

Zahlen. Mit 4402 Tatverdächtigen bedeutet diese Zahl aber noch immer den zweithöchsten Wert – trotz eines Rückgangs von 6,8 Prozent.

In Bonstetten ging die Jugendkriminalität 2008 ebenfalls zurück. Allerdings dürfte sich dieser Trend gegenwärtig und für das laufende Jahr dramatisch gekehrt haben. Grund dafür ist die Drogenfestmachung von Jugendlichen aus Bonstetten, denen verschiedenen Delikte im ganzen Kanton zur Last gelegt werden. Die Kriminalstatistik schreibt die Delikte dem Wohnsitz der Delinquenten zu, selbst wenn die Gesetzesverstösse nicht in der Wohngemeinde erfolgten, was die diesbezügliche Bilanz unserer Gemeinde fürs 2009 natürlich erheblich verschlechtern wird.

#### **Ab 2009 wird anders gerechnet**

Diese Statistik war die letzte polizeiinterne. Ab kommendem Jahr wird die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) des Bundes massgebend sein, die in allen Kantonen einheitlich geführt wird. Im Unterschied zur Statistik der Kantonspolizei, die auf Delikten gegen das Strafgesetz und das Betäubungsmittelgesetz basiert, berücksichtigt die PKS auch

## **Verkehrsunfälle in Bonstetten**

Wurden 2007 30 Verkehrsunfälle mit insgesamt fünf verletzten Personen (wovon eine schwer) protokolliert, waren es letztes Jahr insgesamt 35 Verkehrsunfälle mit insgesamt acht Verletzten. Als neuralgische Punkte mit zwei bis drei Unfällen im Jahr stellten sich die Strassenkreuzungen Isenbachstrasse/Stationsstrasse sowie Einmündung Stationsstrasse/Zürcherstrasse heraus. Bei beiden Kreuzungen wird der Verkehr nunmehr durch Lichtsignalanlagen geregelt, was die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer beträchtlich erhöhen dürfte.

Die Strecke mit der höchsten Unfalldichte auf Bonstetter Boden ist die Zürcherstrasse zwischen Hedingen und Birmensdorf, auf der sich insgesamt 14 Unglücksfälle ereigneten und die meisten Personen verletzt wurden.

Delikte gegen andere Gesetze, etwa das Ausländergesetz und einige Artikel des Strassenverkehrsgesetzes.

Zum 11. Mal

## **Silvester-Neujahrs-Apéro auf dem Dorfplatz**

Auch zum diesjährigen Jahreswechsel finden sich die Bonstetterinnen und Bonstetter um 23.15 Uhr in der reformierten Kirche ein und lassen bei Musik und einigen Gedanken zum Motto «Uufrumete» das alte Jahr ausklingen. Um 23.45 Uhr fassen alle ein Glas, um rechtzeitig miteinander auf das neue Jahr anstossen zu können.

Der Apéro wird von der Gemeinde offeriert. Erfreulicherweise haben sich bereits Helfer zum Aufstellen, Ausschicken und Abwaschen gemeldet. Wer auch gerne (einmal) mitmachen möchte – es geht immer sehr unterhaltsam zu – melde sich bitte bei Primus Kaiser: 044 701 95 71. Aus organisatorischen Gründen sind wir froh, wenn sich Helfer und Helferinnen für diesen Anlass in den kommenden Jahren frühzeitig melden.



Gut besucht: der Neujahrs-Apéro 2008 (Bild: zVg)

## Und ewig leuchtet der Bahnhof

**Die grelle Beleuchtung des Bahnhofes ist ein Dauerbrenner bei der Bevölkerung und gibt immer wieder Anlass zu Fragen und Kontroversen. Der KoBo hat schon verschiedentlich darüber berichtet.**

Aus der KoBo-Redaktion

Nach einem Versuch zur Reduktion der Abstrahlung sind nun die Kosten für einen Umbau bekannt. Allerdings weigern sich die SBB mit Hinweis auf ihr Beleuchtungskonzept, sich an den Kosten zu beteiligen. Nachdem der Gemeinderat Bonstetten sich seit Erstellung des neuen Bahnhofes und der Publikumsanlagen wiederholt für eine Reduktion der Lichtemissionen – östlich Richtung Stallikerstrasse/Bruggenmatt und westlich Richtung Kulturland – eingesetzt hat, wurde im Frühling mit den SBB vereinbart, die Beleuchtungsröhren provisorisch abzudecken. Dabei zeigte man Verständnis für die von Bonstetten erhobenen Forderungen, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass die Beleuchtung genau dem Lichtkonzept der



Der Versuch mit den provisorisch abgedeckten Leuchten brachte positive Ergebnisse zutage. (Bild: S. Rullert)

Bundesbahnen entspreche. Da der Versuch mit den provisorisch abgedeckten Leuchten positive Ergebnisse erbracht hatte, wurden die SBB beauftragt, eine Offerte mit Kostenteiler für einen definitiven Umbau der Leuchten zu unterbreiten. Die von den SBB veranschlagten Kosten für die Auswechslung verschiedener Reflektoren belaufen sich auf knapp 33 000 Franken, wobei die SBB es bisher abgelehnt haben, sich an den Kosten zu beteiligen. Da der Gemeinderat wohl zu Recht der Auffassung war, dass Kunden- und

Umweltfreundlichkeit nicht einzig Sache der Gemeinde sein kann – die Gemeinden Bonstetten und Wettswil kommen beispielsweise für den Betrieb der öffentlichen Toilettenanlagen am Bahnhof auf, die erst auf ihre Initiative hin erstellt wurden –, wurde der Kredit für den Umbau auf Eis gelegt und weitere Abklärungen rund um die Lichtemissionen wurden in Auftrag gegeben. Der Bahnhof dürfte also auch weiterhin für helle Aufregung in Bonstetten und Wettswil sorgen – und wir bleiben dran.

Anpassungen beim KoBo

## Spardruck und Neuerungen

Die voraussichtliche Entwicklung der Gemeindefinanzen, über die der Gemeinderat am 17. September informiert hat, zwingen auch die KoBo-Redaktion zu Budgetkürzungen und – damit verbunden – zu einer Reduktion der redaktionellen Tätigkeit und der angebotenen Informationen. Andererseits ersehen wir aus der steigenden Zahl von Einsendungen und Briefen sowie positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung, dass der KoBo sich einer zunehmenden Beliebtheit erfreut – selbst im Zeitalter des Internets.

Da wir wiederholt Anfragen nach Werbemöglichkeiten im KoBo haben und um die unheilvolle Verzahnung zwischen Spardruck und Leistungsabbau etwas lindern zu können, haben wir beschlossen,

ab der Ausgabe 1/2010 Ihnen allen die Möglichkeit zu eröffnen, Ihre kommerzielle Werbung im KoBo vorteilhaft zu platzieren, ausgenommen auf den Gemeindefinanzseiten.

Darüber hinaus werden wir eine Neuevaluation der Leistungserbringer beim KoBo vornehmen, wir werden auf billigeres Papier umstellen und den Koordinationskalender neu gestalten. Nebst Datum und Titel der Veranstaltung wird nur noch eine Unterzeile mit Namen oder Mail-Adresse und Telefonnummer abgedruckt. Diese Sparmassnahmen und die erhofften Mehreinnahmen kommen vollumfänglich dem KoBo als Gemeindefinanzblatt zugute und sollen dazu dienen, unser Leistungsangebot auf dem gewohnt hohen Niveau zu halten.

*Ihre KoBo-Redaktion*

Weihnachten 2010

## Christbaum gesucht



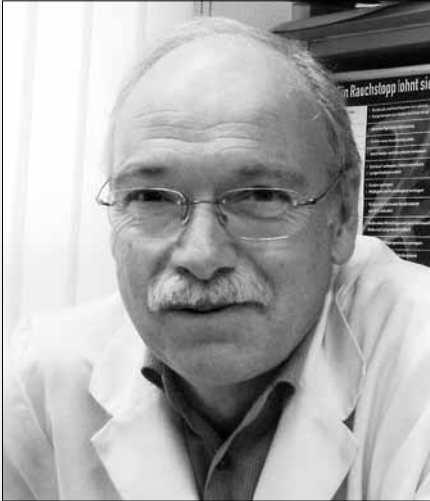
Der Baumschmuck liegt bereit. (Bild: pixelio)

Auch an Weihnachten 2010 soll ein Christbaum den Dorfplatz schmücken. Gesucht wird ein Nadelbaum, grün oder silbrig, buschig und mindestens 8 m hoch. Wer ein solches Prachtstück sein eigen nennt, melde sich bitte bei der Gemeindeverwaltung Tel. 044 701 95 00.

*Gemeinderat Bonstetten*

Persönlichkeiten aus Bonstetten – Dr. med. Peter Kern

## Weisser Kittel, weisser Schnauz



Dr. med. Peter Kern (Bild: Ute Ruf)

So sehen Kavaliere alter Schule aus. Oder Ärzte deines Vertrauens: weisser Schnauz und lächelnde blaue Augen. Es ist Dr. Kern und wir beide haben heute, am Sonntag, Notfalldienst. Na ja, er heilt und ich frage ihn aus. Und dauernd klingelt sein Natel.

«Was? Fieber? Wie viel? 37,2 ? Aha, auch Ohrenweh. Okay, kommen Sie vorbei.» Und weil der Notfallarzt das ganze Säuliamt bedienen muss, also circa 45 000 Menschen, muss er den meisten erklären, wo seine Praxis ist. «... und wenn Sie beim Leuen sind, dann sind Sie 50 m zu weit gefahren.»

Alle finden den Weg zu uns. Meist sind es Väter mit ihren Kindern, die – es wird Winter – eine Mittelohrentzündung haben. «Heutzutage sind die Eltern schneller beunruhigt, nicht wahr?» «Stimmt. Aber das ist okay. Nur eines ist nicht so erfreulich, wenn ihnen erst am Sonntagabend um neun einfällt, dass der Husten ziemlich stark ist. Da hätte man ja bis zum Montag warten können. «Aber am Montag haben wir was vor», hat es schon geheissen.»

Viele Eltern hätten auch Probleme damit, ihr Kind impfen zu lassen oder ihm Antibiotika zu geben. Das findet Dr. Kern, der klassische Schulmediziner, schade, weil er so einfach helfen könnte und nicht darf. Er ist ein sehr erfah-

rener Arzt. Seit 27 Jahren hat er – der übrigens auch unser Samariterdoktor ist – hier in Bonstetten eine Praxis. Bis vor drei Jahren hat Dr. Kern auch Schwangere betreut, aber seit in Affoltern drei Gynäkologinnen und zwei Gynäkologen praktizieren, ist das nicht mehr nötig. Dass er Hausarzt wurde, hat er nie bereut. Er entschied sich für den Arztberuf, als er siebzehn war. Damals hatte er ein Bein gebrochen und lag fünf Wochen lang mit Gips im Spital, ohne das Bett zu verlassen. Da schnupperte er viel Krankenhausluft. Ausserdem war sein Vater Spitalverwalter in Uster, und Ärzte gingen bei ihnen zu Hause ein und aus. Auch Dr. Kerns Tochter ist Ärztin geworden. Sie macht gerade in Basel ihre Facharztausbildung zur Hausärztin und kommt heute kurz vorbei, um ihrem Vater bei der Arbeit zuzuschauen.

«Nennen Sie Krebs beim Namen?» Nicht sofort und nicht immer. Er sage lieber Geschwulst oder Tumor. Es gäbe viele Menschen, die ihren Krebs nicht wahrhaben wollen. Und eines mache er nicht: Prognosen zur Lebensdauer. Höchstens, wenn der Patient so schwer krank ist, dass man nichts mehr unternimmt; dann könne man den Angehörigen sagen, dass es zu Ende gehe. Überhaupt ist ihm die Begleitung von Todkranken sehr wichtig. Obwohl es viel Einsatz braucht – manchmal wird man zu Unzeiten geholt – Krebskranke im allerletzten Krankheitsabschnitt zu behandeln, wo es nicht mehr um Heilung geht, sondern um Betreuung, empfindet Dr. Kern diese Besuche nicht als mühsam, sondern als Bereicherung. Beim Gespräch mit den Sterbenden und deren Angehörigen ist immer eine Aufrichtigkeit zu spüren, eine Echtheit und Offenheit, die ihn beeindruckt. Und tiefe Dankbarkeit, die ihn berührt. Wie es auch für ihn eine Freude ist, allgemein mit alten Leuten umzugehen, ihnen beizustehen. Er hat die meisten ja das ganze Leben über begleitet. Da ist grosse Nähe entstanden.

«Ist schon jemand in Ihrer Praxis gestorben?» Nein, Gott sei Dank nicht. Aber vor vielen Jahren habe man ihn

mal angerufen. Eine Frau liege auf dem Trottoir bei der Haltestelle Isenbach. Er fuhr mit seinem Auto hin, aber die Frau war bereits tot.

Dr. Kern ist ruhig und lebhaft zugleich. Er strahlt grosses Vertrauen aus, einfach so, mit seiner Stimme, seinen blauen Augen, seinem Lächeln, seiner Ruhe. Gleichzeitig ist er gar nicht maulfaul wie manche seiner Kollegen in anderen Praxen, bei denen man merkt, dass es ihnen am liebsten wäre, wenn man gar nichts fragen würde. Nein, Dr. Kern erklärt die Krankheit, erklärt die Medikamenteneinnahme und den Weg in seine Praxis. Das sei oft auch sein Problem, meint er. Er nimmt sich Zeit für seine Patienten und deshalb hat sein Tag oft 12 bis 14 Stunden und die Woche 50 bis 60. Manchmal ist er vor sieben in der Praxis oder kommt abends erst um halb zehn nach Hause.

Ende 2010 wird sich Dr. Kern mit knapp 62 Jahren in den Ruhestand begeben. «Schlimm», sagen viele, denn er ist extrem beliebt. Es werde ihm nicht langweilig werden, glaubt er. Weil er eine Frau habe und zwei Kinder, die zwar in Basel (Tochter, Ärztin) und in Bern (Sohn, Jurist) wohnen, aber jedes zweite Wochenende mal auftauchen, und auch, weil er Naturbeobachtungen machen wolle. Er beobachtet vor allem Vögel, filmt und macht Fotos. Hat auch an einem Altersnachmittag den Seniorinnen und Senioren einen Film gezeigt.

Einmal in der Woche wird gejasst und jedes Jahr geht er mit zwei Freunden auf eine Naturreise. Der eine Freund ist ein Vogelkundler, der andere fotografiert. Bis letztes Jahr war auch sein jetzt 91-jähriger Schwiegervater dabei, ebenfalls ein Vogelkundler und ehemaliger Präsident der Schweizerischen Vogelschutzorganisation.

Es ist abends um sechs, und Dr. Kern hat bis jetzt fünfzehn Patienten behandelt, vier sind noch angemeldet, und sein Notfalldienst endet erst morgen, Montag in der Früh, um acht.

Ute Ruf

# Achtung Holzschlag!

**In der Zeit der Vegetationsruhe wird auch dieses Jahr in unseren Wäldern Holz geschlagen. Da der grösste Teil des Bonstetter Waldes im Besitz der Holzkorporation ist, sind vor allem die Holzer der Korporation im Wald an der Arbeit.**

Von Werner Locher

Betriebsleiter der Gruppe ist Walter Glättli. Er leitet den Holzschlag. Seine grösste Aufmerksamkeit gilt – neben einem speditiven Arbeiten – vor allem der Sicherheit. Holzen ist ein Risikojob.

Jedes Jahr verunfallt in der Schweiz ein Fünftel der Waldarbeiter derart, dass mindestens ein Arztbesuch nötig wird. 10 bis 15 dieser Unfälle verlaufen tödlich.

Der Betriebsleiter ist verantwortlich, dass jeder Mitarbeiter vorschriftsgemäss ausgerüstet ist: Helm mit Sicht- und Gehörschutz, Handschuhe, Jacke mit reflektierenden Flächen, Schnitzschutzhosen und spezielle Schuhe, die mit Stahlkappen ausgerüstet sind.

Er ist aber auch verantwortlich für die Sicherung der Parzelle, in der Holzarbeiten ausgeführt werden. Die Wege werden abgesperrt, damit Waldspaziergänger nicht unbemerkt in die Gefahrenzone hineinlaufen. Der Betriebsleiter muss sich mit voller Aufmerksamkeit um die Sicherheit seiner Leute kümmern. Leider wird er nach unserem Gesetz auch dafür verantwortlich gemacht, wenn Freizeitsportler gedankenlos die Absperrungen umgehen, in den Gefahrenbereich treten und verunfallen. Dies macht seinen Job nicht unbedingt einfacher.

## Holzen nach Plan im Bonstetter Wald

Alle 10 Jahre wird für den Bonstetter Wald ein Betriebsplan erstellt. Mit neuen Flugbildern wird der gesamte Wald dokumentiert. Auf einer Karte werden die unterschiedlichen Bestände festgehalten und nach Erfahrungswerten der jährliche Holzzuwachs bestimmt.

Generell gilt: was jedes Jahr zuwächst, darf jedes Jahr geschlagen werden. Das ist



Waldstrasse gesperrt: Durchgang verboten. Eine Warntafel ohne Absperrung bedeutet: Durchgang erlaubt, Weg ist eventuell mit Ästen übersät oder Fahrzeuge stehen im Weg. (Bild: Werner Locher)



Ungefähr so viel Holz wächst jeden Tag im Bonstetter Wald. (Bild: Werner Locher)

der sogenannte Hiebsatz. Um die Richtigkeit der Beurteilung der Flugbilder zu überprüfen, werden alle Aufnahmen und Pläne vor Ort nochmals begutachtet. Für jeden Bestand wird dann festgelegt, welche Arbeiten in den nächsten 10 Jahren in diesem Bestand zu erledigen sind. Dieser Betriebsplan wächst sich schliess-

lich zu einem Buch mit über 100 Seiten aus. Ist diese Planwirtschaft noch zeitgemäss? Immerhin, bei den Holzpreisen spielt der freie Markt. Das bedeutet, dass die Waldbesitzer je nach Holzpreis sehr genau überlegen, ob sie die geplante Nutzung ausführen wollen oder nicht. Einen Zwang zur Nutzung gibt es nicht.

## Walter Glättli: Im Winter im Holz

*Seit wann arbeitest du regelmässig im Winter im Holz?*

«Seit genau 29 Jahren.»

*Welche Bedingungen müssen deine Mitarbeiter erfüllen, damit sie im Wald arbeiten können?*

«Sie müssen den 10-tägigen Holzkurs besucht haben und einwandfrei ausgerüstet sein.»

*Was macht dir an der Waldarbeit besonders Freude?*

«Es macht einen zufrieden, wenn man am Abend sieht, was man gemacht hat.»

*Bist du mit den aktuellen Holzpreisen zufrieden?*

«Der Preis darf immer etwas höher sein, das ist klar. Im Moment kann ich mit dem Nadelholzpreis leben, der Laubholzpreis ist schlecht. Da werden wir nur das Allernotwendigste holzen, wenn überhaupt.»

*Ist der 10-jährige Betriebsplan für dich keine zu grosse Einschränkung?*

«Nein, ganz und gar nicht. Ich bin froh darüber, dass wir einen detaillierten Überblick über den gesamten Korporationswald haben. Diese 180 Hektaren mit den über hundert verschiedenen Beständen kann man unmöglich vollständig im Kopf haben.»

*Was macht die Holzkorporation mit dem Erlös aus dem Holzverkauf?*

«Zuerst werden die Löhne der Holzer bezahlt. Dann fallen noch Maschinenkosten und Reparaturen an. Eine grosse



Walter Glättli leitet die Holzarbeiten.

Summe verschlingt der Unterhalt der Waldstrassen. Bis vor etwa zwanzig Jahren konnten wir zudem noch jedem Teilrechtsbesitzer eine Auszahlung von bis zu 1000 Franken machen. Das ist bei den heutigen Holzpreisen nicht mehr möglich, ohne dass wir in die roten Zahlen kommen.»

*Vielen Dank für deine Auskunft. Der KoBo wünscht dir und deinen Kollegen einen unfallfreien Winter!*

## Zahlen zum Bonstetterwald

**Jedes Jahr wachsen in unserer Gemeinde 1800 Kubikmeter Holz heran.**

Wie viel Holz ist das eigentlich? 1800 Kubikmeter pro Jahr sind 7 Ster Brennholz-Zuwachs pro Tag. Dies ergibt eine Holzbeige von 2 m Höhe und 3,5 m Länge (siehe Foto Seite 8 unten).

In einem ganzen Jahr wächst also in Bonstetten eine zwei Meter hohe Holzbeige heran, die vom Bahnhof bis zur Dorfkirche reichen würde!



VEREIN SPITEX KNONAUER-  
AMT NORD-WEST

## Öffnungszeiten 2010

Montag-Freitag  
11 – 12 Uhr und 14 – 15 Uhr

Zentrum  
Bonstetten–Stallikon–Wettswil  
Dorfstr. 1, 8906 Bonstetten  
Tel. 044 700 02 22  
Fax 044 700 06 31  
bonstetten@spitexknonaunw.ch



FRAUENVEREIN  
BONSTETTEN

## Jassturnier

Im Rahmen des Jubiläumsjahres organisiert der Frauenverein Bonstetten im Februar 2010 für alle leidenschaftlichen Jasserinnen und Jasser ein Turnier! Also: Jass-Partnerin oder -Partner suchen, sofort anmelden, über die Weihnachtstage noch ein paar mal «einjassen» und dann im Februar bei uns die grossen Hauptpreise abräumen!

### Plausch – Preis – Jassturnier

Samstag, 6. Februar 2010  
ref. Kirchgemeindsaal Bonstetten

**Türöffnung** 14.00 Uhr

**Turnier-Beginn** 14.30 Uhr  
(wir sind rechtzeitig vor der Theater-  
vorstellung fertig)

**Kosten** Fr. 40.– pro Person,  
inkl. Mineralwasser und Nachtessen!  
Turnier-Leiter ist Ernst Baumann.

**Anmeldung** bitte paarweise und schriftlich mit beiden Namen, Adressen und Telefonnummern ab sofort bis spätestens 30. Januar 2010 bei: Ernst Baumann, Lüttenbergstrasse 20, 8906 Bonstetten.

Die Platzzahl ist beschränkt und die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Wir wünschen allen Teilnehmenden viel Kartenglück und «Guet Jass»!

## Ergebnis der Nachforschungen Foto im KoBo 4/09



Das Entstehungsjahr ist nun geklärt: 1905

Aufgrund des Aufrufes im letzten KoBo haben wir zahlreiche Reaktionen von EinwohnerInnen aus unserem Dorf erhalten. Eine junge Bonstetterin fand die gleiche Aufnahme in den Unterlagen ihrer Ahnen. Auf der Rückseite des Fotos sind einige handschriftliche Vermerke von Schülernamen festgehalten worden. Daraufhin konnten wir das Foto an uns bekannte Nachkommen dieser Schüler übergeben. Das Ergebnis dieser «Nachforschungen» über das mögliche Aufnahmejahr ergab, dass das Foto mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem Jahr 1905 stammt. Wir danken allen BonstetterInnen ganz herzlich für die vielen Reaktionen auf unseren Aufruf und die uns dabei erzählten Hinweise auf die Familienzusammenhänge im Dorf.

*Jürg Kramer*



FAMILIENCLUB  
WETTSWIL-BONSTETTEN  
[www.fam-club.ch](http://www.fam-club.ch)

### Kinderfasnacht 2010 in Bonstetten

Spass für die ganze Familie ...

**Wann:** Samstag, 13. Februar 2010  
14.30 – ca. 16.30 Uhr

**Wo:** Närrisches Treiben in Bonstetten auf dem Dorfplatz mit Umzug und anschliessendem Platzkonzert mit der Guggenmusik Quellnogg

**Gesucht:** Helfer und Helferinnen, die unser OK unterstützen!  
Interessenten bitte melden bei Barbara Bornhauser, Telefon 043 818 04 18 oder [fasnacht@fam-club.ch](mailto:fasnacht@fam-club.ch)

Einblicke in die Schätze des Dorfmuseums

## Prachtstücke vergangener Zeit



Kartoffelgabel.

Um die Kartoffeln beim Umladen nicht zu beschädigen sind die Gabelspitzen mit Kugeln versehen.



Geflochtener Koffer. (Bilder: Frank Brüderli)

Für Kurzaufenthalte wurde dieser leichte und handliche Reisekoffer benutzt. Sicherheitsschlösser waren damals wohl noch unbekannt.



Fotografie der Aumülstrasse 7.

Das Bauernhaus gegenüber der Sägerei wurde in den achtziger Jahren abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.



Kleines Joch für ein Ochsengepann.

Ochsen ersetzen oft die vom Militär eingezogenen Pferde und zogen Karren und Arbeitsgeräte übers Feld.

*Jürg Kramer*

# Buchstart-Treff in der Bibliothek

**Nach dem Motto «Kein Baby zu klein, ein Bücherfan zu sein» wurde ein gesamtschweizerisches Projekt zur frühkindlichen Sprachförderung lanciert, das sich «Buchstart» nennt.**

Von Ursi Koller

Schon Astrid Lindgren schrieb: «Die Fantasie der Kinder braucht Bücher, um zu leben und zu wachsen», und es ist heute erwiesen, dass die wichtigsten Weichen für die geistige und sprachliche Entwicklung eines Kindes in den ersten drei Lebensjahren gestellt werden.

Darum ist es wichtig, den Kindern die Welt der Bücher möglichst früh näherzubringen. Das beginnt natürlich mit Vorlesen; das macht Spass und beinhaltet auch Nähe und Zuwendung. Wenn die Kinder später selber lesen, fördert dies die Sprachkompetenz und die Fähigkeit, sich einfühlen und Probleme lösen zu können.

In der Schweiz erhalten darum im Rahmen dieses Projekts alle Eltern eines Neugeborenen ein Buchgeschenk. Das soll sie dazu anregen, über Verse, Lieder und Bilderbücher mit ihren Kindern zu kommunizieren und zusammen mit ihnen einen lustvollen Umgang mit Sprache und Büchern zu entwickeln und zu pflegen. Geschichten, Reime und Fingerspiele sind für Babys das Tor zur Sprache.

Um die Eltern bei ihren Bemühungen zu unterstützen, bieten wir in der Bibliothek eine Buchstart-Kiste an mit einer



Eine spielerische Einführung in die Welt der Bücher. (Bild: Ursi Koller)

Auswahl an Papp-, Fühl-, Wimmel- und Klappbilderbüchern für die Kleinsten. Vor allem unsere Veranstaltung «Buchstart-Treff» soll Eltern mit ihren Kindern

## Für Kids und Eltern

Zu diesen Anlässen sind alle Eltern mit ihren 9 bis 24 Monate alten Kindern herzlich eingeladen. Auch fremdsprachige Eltern sind uns sehr willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und die Teilnahme ist kostenlos. Im Vordergrund steht die Freude an der Sprache und an Büchern. Der nächste Anlass in der Bibliothek Bonstetten findet statt am Mittwoch, 9. Dezember, von 9.30 Uhr bis ca. 10 Uhr.

ermuntern, zusammen in die Bibliothek zu kommen und mit ihrem Kind Sprache hautnah zu erleben und die gemeinsame Zeit zu geniessen. Die Leseanimatorin Judith Zanini gibt ihnen in einer entspannten Atmosphäre Anregungen, vermittelt ihnen Fingerverse, Lieder-Geschichten oder Reime und Spiele.

Und zuletzt noch eine Kostprobe des Anfangs und des Schlusses des Buchstart-Treffs:

*Spiel und Reim das fangt jetzt a,  
schön sind alli Chinde da.*

*1x hin, 1x ber, ufe, abe, isch nöd schwer.*

*Spiel und Reim isch jetzt verbii.*

*Danke sind er bi eus gsii.*

*1x hin, 1x ber, ufe, abe, isch nöd schwer.*

## Rückblick zum Anlass mit Rolf Hiltl

Hier einige Fotoimpressionen vom Anlass vom 27. Oktober in der Bibliothek.



Grossandrang in der Bibliothek.



Vegetarische Küche ist auch eine Augenweide.



Und Rolf Hiltl nahm sich Zeit zum Signieren.

# Märchenhaft und erdgebunden

**Am Samstag, 5. Dezember 2009, um 17 Uhr, geben die in Bonstetten aufgewachsene Pianistin Lina Schwob und die Cellistin Seraphina Rufer ein Kammermusikonzert in der Aula der Sekundarschule Bonstetten.**

Von Lina Schwob

Die beiden jungen Musikerinnen präsentieren Werke für Violoncello und Klavier von Richard Strauss, Leoš Janáček und Claude Debussy. Von märchenhafter Zartheit und verklärtem Zauber in den Werken Debussys und Janáčeks zur erdgebundenen Ausdrucksweise des jungen Strauss erkunden sie zusammen mit den Interpretinnen die Welt zwischen Märchen und Wirklichkeit.

Wenig bekannt ist die Kammermusik Richard Strauss', den die meisten Konzertbesucher hauptsächlich mit seinen grossformatigen Orchesterwerken in Verbindung bringen. Unter dem noch deutlich zu hörenden Einfluss seiner grossen Vorbilder Schumann und Brahms widmete sich der Komponist in jungen Jahren diesem Genre und komponierte 1883 – erst 19-jährig – eine Sonate und eine Romanze für Violoncello und Klavier. In diesen beiden Werken zeigt sich Strauss bereits als begnadeter Romantiker und besticht durch frische Melodien, volle Akkorde und mitreissende Rhythmen.

Im Kontrast zu Strauss' bodenständiger Musik entführen Sie die beiden Werke von Debussy und Janáček in eine zarte Märchenwelt voller bezaubernder Klänge.

Die Tonsprache des tschechischen Komponisten Leoš Janáček ist geprägt von der slawischen Folklore, gleichzeitig war er ein früher Wegbereiter der Moderne. Das Werk «Märchen vom Zaren Berendej» aus dem Jahre 1910 (nach Wassili Schukowski) zeigt seine grosse Bewunderung der russischen Sprache und Literatur. Das Märchen wird nicht programmatisch durch eindeutige Motive umgesetzt, sondern der Komponist schafft eine intensive Atmosphäre, die



Seraphina Rufer (l.) und Lina Schwob (r.) vor einem Konzertauftritt in Italien. (Bild:zVg)

den Zuhörer an den Prüfungen des Protagonisten auf dem Weg zur grossen Liebe teilhaben lässt.

In seiner Sonate für Violoncello und Klavier (1915), einem der grossen Meisterwerke der Celloliteratur, kombiniert Claude Debussy das Vorbild der alten französischen und spanischen Musik mit seiner eigenen impressionistischen Tonsprache. Dies spiegelt sich auch im ursprünglich geplanten Titel der Sonate – «Pierrot fâché avec la lune» – wieder. Der Charakter der Figuren der Commedia dell'arte war Inspiration für den sarkastischen Humor und die melancholische Poesie des Werkes.

Die Künstlerinnen studieren beide an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit der Gründung ihres Duos vor einem Jahr konzertieren sie erfolgreich in der Schweiz, in Deutschland und Italien. Neben ihrer regen kammermusikalischen Tätigkeit konnten die beiden Schweizerinnen auch als Solokünstlerinnen bereits viele Wettbewerbs- und Konzerterfolge feiern.



## Einladung zur Waldweihnacht 2009

Der Cevi Bonstetten-Hedingen lädt Sie ganz herzlich ein, gemeinsam Weihnachten im Wald zu feiern. Lassen Sie sich vom spannenden und besinnlichen Programm überraschen und merken Sie sich folgende Eckdaten:

**Termin**  
Samstag, 12. Dezember 2009,  
18.30 Uhr

**Ort**  
Dorfplatz Bonstetten

Wir freuen uns auf Sie und einen schönen Abend!

**Kontakt bei Fragen oder Anregungen:**  
marlies.serra@bluewin.ch oder  
www.cevi.ch/bonstetten

Unihockeyverein sucht Junioren und Grossfeldspieler

## UHC Buccaneers Sellenbüren

Der Unihockeyverein sucht ab Dezember 2009 für die kommende Saison Junioren und Erwachsene aus der Region, die gerne den Unihockeysport ausüben und im neuen Sportzentrum Schachen in Bonstetten trainieren möchten.

Ab Dezember 2009 wird eine Juniorenmannschaft aufgebaut. Dazu werden junge Sportler im Alter von 11–14 Jahren (Jahrgänge 1995–1998) gesucht, die Interesse haben, in einem wachsenden Verein von mehreren erfahrenen Trainern persönlich im Unihockeysport ausgebildet zu werden. UHC Buccaneers Sellenbüren offeriert allen Junioren im Dezember die Möglichkeit, unverbindlich und kostenlos nach erfolgter Anmeldung jeweils am Montag von 18.30 – 20.00 Uhr in ein Probetraining zu kommen (Daten: 07./14./21./28. Dezember). Die Trainings werden im neuen Sportzentrum Schachen stattfinden. Jugendliche ab 15 Jahren können nach Absprache entweder in ein zweites Juniorentraining oder direkt in eine der Herrenmannschaften integriert werden.

### Spieler für Grossfeldmannschaft

Bei den Herrenmannschaften will der UHC Buccaneers Sellenbüren in der kommenden Saison den Sprung vom Kleinfeld (3 gegen 3 Feldspieler) aufs Grossfeld (5 gegen 5 Feldspieler) wagen und somit künftig auch auf grösserem Feld auf Punktejagd gehen.

Um diesen Plan realisieren zu können, benötigen die Herrenmannschaften des UHC Buccaneers Sellenbüren noch zusätzliche Spieler, die in einem guten Umfeld und mit Freude am Unihockeysport diese Ziele gemeinsam zu verwirklichen versuchen. Am Donnerstag, 10. und 17. Dezember 2009, jeweils von 20 bis 22 Uhr, finden für Herren Probetrainings auf dem Grossfeld statt, bei denen nach erfolgter Anmeldung unverbindlich mittrainiert werden kann.

Melanie Hanimann

[www.uhcbuccaneers.ch](http://www.uhcbuccaneers.ch) oder direkt bei Thomas Brodbeck, [thomasbrodbeck@gmx.ch](mailto:thomasbrodbeck@gmx.ch), 079 752 93 07



(Bild: zVg)

### Trainingzeiten ab Dez. 09

#### Herren:

Montag 20.00 – 22.00 Uhr  
Sportzentrum Schachen

#### Herren Grossfeld:

Donnerstag 20.00 – 22.00 Uhr  
Sportzentrum Schachen

#### Junioren:

Montag 18.30 – 20.00 Uhr  
Sportzentrum Schachen

#### Damen:

Montag 20.00 – 22.00 Uhr  
Sportzentrum Schachen  
Donnerstag 18.45 – 20.00 Uhr

### Vorankündigung: Theaterpremiere Alles Klara – klar!

Die Herbstferien sind vorbei – die Proben können beginnen. Es geht gut voran. Wir sind bereits in der Hälfte angekommen, d. h. es wird immer spannender; alle Spielerinnen und Spieler sind jetzt immer wieder anzutreffen und leisten ihren Beitrag zum Gelingen der neuen Produktion. Da müht sich jeder mit dem Text und dann kommen noch die Bewegungsabläufe – kurz die Anweisungen der Regie. Das ist manchmal viel und wird noch überboten durch die provisorische Bühnenausstattung – da werden drei Stühle zum Sofa, zwei Stühle zu einem Schrank, in dem man sich auch noch verstecken soll – da stehen Tische, Kommoden herum und manchmal ist ein Stuhl tatsächlich ein Stuhl – also kein leichtes Unterfangen. Alle sind mit Begeisterung dabei, vergessen alle Unzulänglichkeiten und arbeiten intensiv für die neue Produktion. Wenn es Sie interessiert, was dabei herauskommt, planen Sie doch Ende Januar/Anfang Februar einen Theaterabend ein! Im neuen Stück «Alles Klara» treffen Generationen und das Früher und Heute aufeinander und sorgen für Überraschungen! Dieses Stück passt perfekt zu Bonstetten mit seinen vielen neuen Bewohnern, mit seinem Innovationsgeist und dem Bezug zum Ursprünglichen. Ob Sie mit den Spielerinnen und Spielern ein wenig plaudern, ein bisschen Swing, Jive oder Discofox tanzen, an der Bar gemütlich eine Flasche Wein trinken, sich mit Theaterkafi wärmen oder einen Mitternachtsimbiss schlemmen – all dies können Sie am 30. Januar 2010 im Gemeindehaus Bonstetten.

*Die gesamte Produktionscrew vom Stück  
«Alles Klara»*

Weitere Informationen finden Sie auf  
[www.theater-bonstetten.ch](http://www.theater-bonstetten.ch)



SAMARITERVEREIN  
BONSTETTEN-WETTSWIL

### Nothilfe 2010

Im Kurs lernen Sie: eine Notfallsituation richtig einzuschätzen, weitere Schäden für Betroffene und Helfende zu verhindern und lebensrettende Sofortmassnahmen situationsgerecht einzusetzen. **Daten** Fr. 26. Feb. 10, 19.00–22.00 und Sa. 27. Feb. 10, 09.00–12.00 und 13.00–17.00 Uhr **Ort** Gemeindesaal Bonstetten **Kurskosten** Fr. 150.– Dazu erhalten Sie Fahrschul-Gutscheine im Wert von Fr. 120.– **Auskunft und Anmeldung** 044 700 11 95, S. Bottarella, oder 044 700 18 06, M. Keller

# Ich habe die Sonne gegrüsst



Ob Kobra, flat back oder Hund: Jede Yoga-Übung erfrischt, belebt und entspannt. (Bilder: Ute Ruf)

**Yogalehrerinnen haben in Bonstetten einen Schnuppertag organisiert. Sie boten diverse Yogastunden an. Man konnte ins Hormon Yoga gehen, ins Hatha Yoga, ins Power Yoga, ins Tri Yoga oder ins Yoga Nidra.**

Von Ute Ruf

Ich machte drei Stunden lang mit und war beeindruckt. Von der ruhigen Stimme der Yogalehrerinnen, diesem sanften Fluss des unaufhörlichen leisen Erklärens der Figuren ... «und nun beugen wir uns tief hinunter, legen die Hände gespreizt auf den Boden, stützen uns ab, laufen gleichzeitig rückwärts so weit, bis es geht und verbleiben nun in dieser Position. Das ist der «Hund». Er bringt uns Entspannung und Kraft.» So wie eigentlich alle Übungen. Yoga, das habe ich erfahren, ist mit seinen langsamen, gleichmässigen Bewegungsabläufen dazu gedacht, den Körper zu stärken, ihn geschmeidig zu machen, beweglich und kräftig. Auch werde man durch diese Gleichgewichtsübungen zu einem inneren Gleichgewicht geführt. Jede Yogalehrerin bringt ihre eigene Musik mit und diese ist stets leise, sanft und so weich und fliegend, wie die Bewegungen sein sollen. Auf den Simsen der

Aula der Sekundarschule brennen weisse Kerzen, auf dem Boden steht ein Buddha mit Kerze. Die Yogalehrerinnen stellen sich vor. Alle haben langjährige Ausbildungen hinter sich. Sie sind nicht fanatisch, aber im tiefsten Herzen überzeugt von der wohltuenden Wirkung der Yoga-Übungen. «Nach der Lektion werdet ihr erfrischt, belebt und doch entspannt sein.»

## Hormon-, Hatha- und Power-Yoga

Klar, dass man im Hormon-Yoga mit Doris Bullus die Energie hauptsächlich



So hält man das Gleichgewicht.

in die Eierstöcke fliessen lässt. Das geschieht durch die Blasebalg-Atmung, die Bastrika. Man macht auch Beckenbodenübungen: das Gebiet von Anus zum Schambein zusammenziehen und wieder loslassen.

Im Hatha Yoga mit Heike Westphalen machen wir die Übung «Kobra», (auf dem Bauch liegen: Kopf nach oben, stärkt den Rücken, öffnet das Herz) und am Schluss wird – und es ist überhaupt nicht zum Lachen – das oooooo oooooomm gesungen. Das Ommmm füllt den Raum, es ist gut, wie es ist. Heike Westphalen fügt noch ein dreimaliges «shanti, shanti, shanti» hinzu. Das heisst «Frieden» und ist Sanskrit – die alte indische Sprache, die Yoga-sprache. Die Yogalehrerinnen sagen den Namen der Übungen meist auf Sanskrit oder auf Englisch.

Im Power-Yoga bei Kathrin Görög machen wir Konzentrationsübungen und das tiefe Brett, dann das hohe Brett, den flat back und gehen durch den Chataranga in den Hund. Dann der Sonnengruss. Schon wieder? Ja, der gehöre in jede Yogastunde, und ich erkläre ihn jetzt nicht, weil er relativ kompliziert ist und recht anstrengend, inklusive einer Art Liegestütze. Ich habe also in allen drei Stunden die Sonne gegrüsst.



Aufrecht sitzen, gerader Rücken, verschränkte Beine: Teilnehmerinnen im Yogasitz.

### Meditation

Die meisten der Schnuppertag-Besucherinnen scheinen Yoga zu kennen. Es ist still im Raum. Das Ganze strahlt eine grosse Ruhe aus. Apropos Ruhe: Am Schluss jeder Stunde kommt die Endentspannung. Man holt sich eine Decke, wickelt sich ein und legt sich auf Rücken

in Shavasana, der sogenannten Totenstellung. Mit wenigen leisen Worten wird man zur Ruhe geführt und kann so ein paar Minuten verweilen. Ziel ist nicht das Sich-Vorstellen von Bildern, sondern das Verlassen aller Gedanken, das Loslassen – einfach bleiben und in sich ruhen, eine Vorstufe der Meditation.

### Viel Erfolg

Ich wünsche allen Yogalehrerinnen, auch Angelika Schüpbach, Karin Müller und Antje Ahnert, deren Stunden ich nicht besucht habe, Erfolg und die Anmeldung vieler Teilnehmerinnen, die erfahren haben: Im Yoga wird das Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele angestrebt.

Elternbildungs-Morgen Unteramt, 19. September 2009

## Denkanstösse für Eltern

Am Samstag, 19. September fand der erste Elternbildungs-Morgen Unteramt auf dem Schulareal Mettlen in Wettswil statt. Dieser wurde organisiert und finanziert von den Primarschulen Bonstetten, Stallikon, Wettswil, deren Elternräten sowie dem Familienclub Bonstetten-Wettswil und dem Familienclub Stallikon. Die Projektleitung hatte Frau Francesca Brignoli Lutz, Schulpräsidentin Primarschule Wettswil übernommen.

Die Veranstaltung war für Eltern mit Kindern aller Altersstufen gedacht. Das Ziel dieses Morgens war, Eltern in der wichtigen Aufgabe der Erziehung zu unterstützen. In sechs Workshops (*Typisch Junge/typisch Mädchen* von Lu Decurtins, Sozialpädagogin und Supervisor.

*Mobbing/Gewalt* von Ady Baur-Lichter, Mediator und Theologe. *Gamen, Zappeln, Chatten* von Simone Gaio-Wagner, Pädagogin. *Nervenprobe Pubertät* von Henri Guttman, dipl. Psychologie FH. *Kinder brauchen Väter* von Martin Gessler, Erwachsenenbildner, Vätercoach. *Mama Hotel – Papa Bank* von Kurt Kneringer, Pädagoge, Erwachsenenbildner) wurden Denkanstösse zu aktuellen Erziehungsthemen vermittelt. Die rund 90 Teilnehmer erhielten Gelegenheit, eigene Fragen einzubringen und mit Fachpersonen und anderen Eltern zu diskutieren.

Während des ganzen Elternbildungs-Morgens konnte ein Rahmenprogramm besucht werden, zum Beispiel den sehr interessanten Film «Wege aus

der Brüllfalle». Zudem wurden Sach- und Kinderbücher ausgestellt und die Gemeindebibliotheken präsentierten themenbezogene Bücher. An verschiedenen Ständen wurden Informationen über Zahnprophylaxe, gesunde Ernährung, STEP, Gordon und Triple P angeboten. Vielen Dank an dieser Stelle allen Helfern und Helferinnen, welche tatkräftig mitgearbeitet haben.

Zu guter Letzt wurden alle Teilnehmer angehalten, ihre Meinung am Stimmungs-Barometer kundzutun. Das sehr positive Ergebnis könnte Ansporn sein, einen weiteren Anlass in einem ähnlichen Rahmen durchzuführen.

Muriel Dogwiler, Katja Geldard

# Wie wird man Pfadileiter?



Vom Gruppenleiter zum Stufenleiter zum Abteilungsleiter: in der Pfadi lernt man auch fürs Berufsleben. (Bild: zVg)

**Wenn man den Begriff «Pfadi» hört, denkt man vielleicht zuerst an ein Zeltlager, ein Abenteuer in der freien Natur oder an ein in einen geschichtlichen Rahmen eingepacktes, abwechslungsreiches Spiel. Oftmals geht vergessen, dass solche spannenden Aktivitäten zuvor geplant und dann durchgeführt werden müssen. Dies ist die Aufgabe des Pfadileiters.**

Von David Steiner

Je nach Funktion hat er unterschiedliche Aufgabenbereiche, er investiert ehrenamtlich viel Zeit für regelmässige Vorbereitungen und Aktivitäten, die für den Betrieb eines Pfadivereins erforderlich sind. Entschädigungen für eine solche ehrenamtliche Tätigkeit wären wohl nie bezahlbar.

Es stellt sich jetzt die Frage, wie man Pfadileiter wird und welches seine Aufgaben sind. Vom Pfadileiter und der

Qualität seines Programms hängt die zukünftige Existenz der Pfadiabteilung ab, deshalb ist man sehr darauf bedacht, die potenziellen Pfadileiter sorgfältig auszuwählen und gut auszubilden. Dabei spielen die Reife und die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen, eine wichtige Rolle. Grundsätzlich kennt man die in Frage kommenden etwa 15-jährigen Pfadis schon seit Längerem. Einige brauchen etwas Länger, bis sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

## **Erste Stufe: Gruppenleiter**

Die Gruppenleiterfunktion ist die erste Stufe eines Leiterdaseins. Der Stufenleiter plant die wöchentlichen Aktivitäten für den Samstagabend einer Gruppe von zehn bis zwölf Jugendlichen und führt diese dann durch. Im Lager werden den Gruppenleitern kleinere Aufgaben übergeben. Bevor man jedoch eine Gruppe leiten darf, wird man als Hilfsleiter von erfahrenen und älteren Leitern in seine Tätigkeit eingeführt. Der Hilfsleiter kann so – unter der Aufsicht eines

Gruppenleiters – die ersten Erfahrungen im Leiten und Organisieren machen und die erforderlichen Methoden dazu erlernen. Der Hilfsleiter besucht zudem schon die ersten Leiterausbildungen, diese sind in Lagern überregional organisiert und dauern jeweils pro Kurs ca. 10 Tage. In der Regel besuchen Leiter jährlich einen dieser Kurse, die ab einer gewissen Stufe von «Jugend & Sport» – einer vom Bundesamt für Sport unterstellten Organisation zur Förderung von Sport und deren Sicherheit – anerkannt werden. Durchschnittlich üben Gruppenleiter 3 Jahre diese Funktion aus.

## **Zweite Stufe: Stufenleitung**

Eine mögliche Aufgabe wäre anschließend die Stufenleitung. In der Pfadi gewährleisten fünf verschiedene Altersstufen eine an die altersspezifischen Bedürfnisse angepasste Aktivität.

Der Stufenleiter ist für den reibungslosen Betrieb einer Altersstufe verantwortlich. Er sorgt für den Kontakt mit

## Leiterporträt

# Baloo und Condor



**Gregor Perich, Gruppenleiter**

aus Bonstetten

Alter: 15

Pfadiname: Baloo

*Wie lange seid ihr schon in der Pfadi?*

Baloo: «Etwas mehr als 10 Jahre.»

Condor: «Seit cirka 12 Jahren.»

*Wie lange schon Pfadileiter?*

Baloo: «Circa 2 Jahre.»

Condor: «Seit 7 Jahren. Zuerst ungefähr 4 Jahre als Gruppenleiter bei den Wölfen und danach als Stufenleiter.»

*Welche Funktion erfüllt ihr momentan?*

Baloo: «Ich bin Gruppenleiter.»

Condor: «Ich bin als Stufenleiter tätig und verantwortlich für ungefähr 30 Bienlis und Wölfis im Alter zwischen 6 und 10 Jahren und ihre Gruppenleiter.»

*Wie viele Stunden wendet ihr wöchentlich für die Aufgaben als Pfadileiter auf?*

Baloo: «Je nachdem drei bis fünf Stunden, wobei die Pfadiaktivität am Samstagnachmittag den grössten Teil einnimmt.»

Condor: «Der zeitliche Aufwand ist unterschiedlich. Generell wende ich wöchentlich zwischen 2 und 5 Stunden auf. Kurz vor einem Lager oder Weekend kann es aber auch vorkommen, dass ich bis zu 20 Stunden Aufwand betreibe, damit alles rechtzeitig fertiggestellt wird.»

*Wann und wo trifft man euch als Pfadileiter an?*

Baloo: «Mich fast jeden Mittwoch, um das Programm für den folgenden Samstag in der Oberstufe Bonstetten zu schreiben. Und Samstagnachmittag um ca. 14.00 Uhr bin ich an der jeweiligen Aktivität anzutreffen.»

Condor: «Mich trifft man am besten bei grösseren Pfadianlässen an Samstag-

nachmittagen. Zudem bin ich immer in mindestens zwei einwöchigen Lagern und ca. 2–4 Weekends jährlich mit dabei, oftmals als Mitorganisator.»

*Woraus schöpft ihr die Motivation, die Aufgaben und die Verantwortung zu tragen, die eure Funktionen mit sich bringen?*

Baloo: «Die Pfadi ist eine ausgezeichnete Lebenserfahrung. Man lernt sehr viele Dinge, die später einmal nützlich sein können. Ausserdem kann man in der Pfadi viel überschüssige Energie rauslassen. Und ein gemeinsames Pfadilager mit Kollegen macht sehr viel Spass.»

Condor: «Am wichtigsten ist für mich momentan, dass ich mich in meinem Leitungsteam wohl fühle und auch ausserhalb der Pfadi meine Zeit mit den anderen Leitern verbringe.

Der Zusammenhalt ist so viel grösser und man kann gemeinsam mit seinen Mitleitern und Freunden – in der Pfadi und auch im privaten Leben – durch dick und dünn gehen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass ich meine Erfahrung und meine Erlebnisse den Pfadis und Mitleitern möglichst gut weitergeben will, denn auch ich habe nur durch das freiwillige Engagement von älteren Leitern viel gelernt und profitiert.

Im Vordergrund stehen aber stets die Abenteuer, die man immer wieder von Neuem gemeinsam erlebt, indem man so gut wie möglich nach dem Pfadgedanken lebt und sich damit auch für die Pfadi engagiert. Immer gemäss den Slogans «Miis Bescht», «Allzeit bereit» und «Zämä wiiter.»



**Stefan Leuenberger, Stufenleiter**

aus Wettswil a. A.

Alter: 21

Pfadiname: Condor

den Eltern, löst mögliche Probleme, unterstützt die Gruppenleiter seiner Stufe bei Fragen und Schwierigkeiten. Eine wichtige Funktion ist die Begleitung der angehenden Gruppenleiter bei deren Ausbildung, danach sorgt er für eine gute Qualität und die Sicherheit des Gruppenprogramms. Er organisiert Lager in der Hauptleitung und besucht seiner

Stufe entsprechend weitere Leiterausbildungen. Zwischen Gruppen- und Stufenleiter sind je nach Grösse der Pfadiabteilungen weitere Funktionen möglich.

### Dritte Stufe: Abteilungsleiter

Der Abteilungsleiter ist verantwortlich für die ganze Pfadiabteilung und sorgt dafür, dass der Pfadibetrieb aufrechterhalten

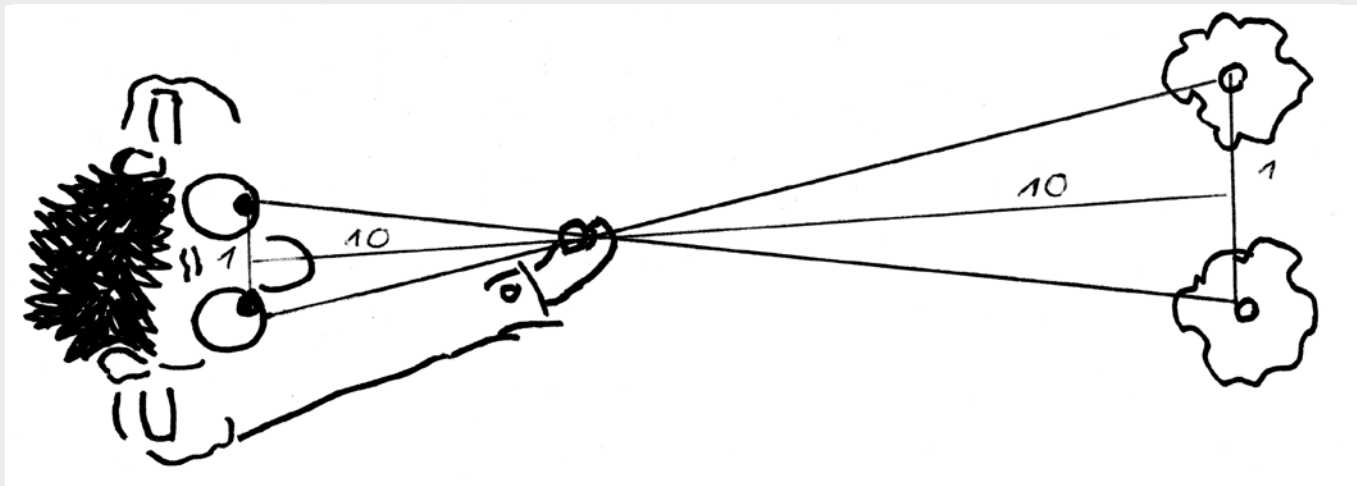
werden kann. Er unterstützt die Stufenleiter bei Problemen und vertritt die Abteilung nach aussen.

### Weiter Leiterfunktionen

Neben diesen Leiterfunktionen gibt es z. B. noch einen Materialwart, die Redaktion der internen Pfadizeitschrift, den Werbeverantwortlichen, den Kassier

Angewandte Pfadtechnik für jedermann

## Der Daumensprung



Der Hochnebel legt sich in diesen Tagen morgens wie dicke Watte über Zürich, und wenn nicht, scheinen die ersten Sonnenstrahlen meist trotzdem durch kleinere Nebelschwaden, die einen in herbstliche Kälte hüllen, sobald man das Haus verlässt und sich kleine Dampfwölkchen beim Ausatmen bilden vor dem Mund. In «20min» liest man vom ersten Schnee in St. Gallen, auf der Rigi und auf dem Schweizer Urmassiv Gotthard, dass erste Pässe bereits geschlossen sind und schon das Kettenobligatorium (ein wunderschönes Wort) gilt.

An schöneren Tagen, wenn sich die letzten Nebelschwaden verzogen haben und einen klaren, freien Blick in die unter einem tiefblauen Himmel gelegene Landschaft zulassen, lohnt es sich, das Haus zu verlassen und durch das frisch gefallene Laub zu schlendern. An einem erhöhten Punkt des Spaziergangs lassen sich dann in der Ferne verschneite Berge und bunte Wälder in allen Farben be-

staunen und es macht den Anschein, dass durch die klare Luft die Wahrnehmung für Entfernungen verzerrt wird. Der Pfader jedoch weiss sich da genau zu helfen: mit dem Daumensprung.

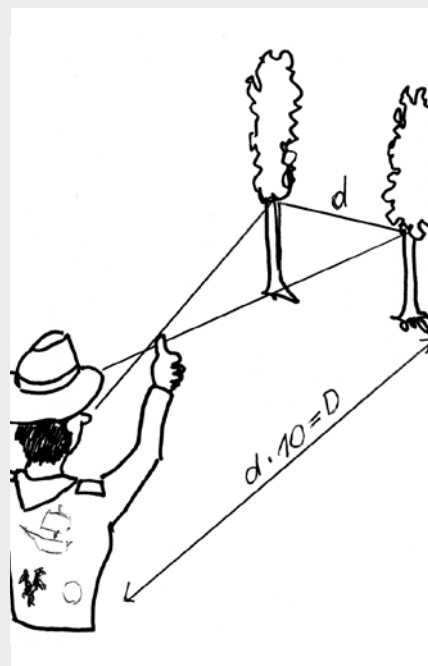
### Wie funktioniert der Daumensprung:

Ein Auge schliessen, die eine Hand – mit dem Daumen nach oben – gestreckt vor sich halten und das Objekt, zu welchem die Distanz geschätzt werden soll, ins Ziel nehmen. Mit dem Wechsel des offenen Auges hüpfet der Daumen vom besagten Objekt weg und die Distanz, die der Daumen in weiter Ferne vom Objekt weg gehüpft ist, multipliziert mit zehn, ergibt die Entfernung zum Objekt.

### Warum funktioniert er?

Dank der anatomisch bedingten Gegebenheit, dass Augen-Abstand und Armlängen im Verhältnis eins zu zehn zueinander stehen und dem Strahlensatz aus der Elementargeometrie.

David Steiner



Der Abstand zwischen den Augen und die Distanz Auge – Daumen stehen im Verhältnis wie der Abstand der beiden Bäume zum Daumen.  $d$  muss geschätzt werden. (Illustration: David Steiner)

und andere Leiter, welche die Abteilung unterstützen. Auf eine Beschreibung von regionalen, kantonalen und nationalen Funktionen wird hier aus Platzgründen verzichtet.

Ein solches Engagement hat eine grosse Wertschätzung verdient und ist von grosser Bedeutung. Viele glückliche

Pfadis profitieren vom Einsatz der Leiter, ohne die die Pfadfinderbewegung nicht möglich wäre. Die Arbeit als Leiter ist eine spannende Herausforderung, die immer wieder viel Spass macht. Man schliesst mit anderen Pfadis wertvolle Kontakte über die Abteilung hinaus oder natürlich auch in der Öffentlichkeit. Die erworbenen Erfahrungen und

Fähigkeiten als Pfadileiter sind nicht zu unterschätzen. Viele Arbeitgeber, auch grosse Unternehmen, setzen bei ihren Einstellungen oft auch auf solche Qualifikationen. Am Ende aber sind diese Erfahrungen und gewonnenen Fähigkeiten für viele noch aktive Pfadileiter oder Altpfader unvergessliche und unersetzliche Werte fürs Leben.

Bericht aus der Alterskommission

## Spiel und Spass im Rigelhüsli



Einst Salzhüsli, dann Lütterhütte und heute Rigelhüsli: ein wichtiger Treffpunkt. (Bild: Frank Brüderli)

Das Rigelhüsli ist ein wahres Schmuckstück in unserem Dorf und auch ein wichtiger Treffpunkt – ein Ort, an dem man sich trifft, um zu feiern, Gemeinschaft zu pflegen, zu diskutieren, zu lernen. Und wir Seniorinnen und Senioren treffen einander zu unseren Spielnachmittagen – jeweils am Donnerstag von Anfang November bis Ende April.

Bei Kälte, Nebel oder Schnee – im Rigelhüsli ist es gemütlich warm – das gesellige Beisammensein hilft, auch unfreundliche Tage zu überbrücken! An den Spielnachmittagen wird vor allem gejasst, es werden aber auch andere Spiele gespielt, zum Beispiel Eile mit Weile, Elfer raus oder Scrabble. Neue Ideen sind immer willkommen!

### Lotto im Rigelhüsli

Als ganz besondere Attraktion wird am ersten Donnerstag im Monat Lotto gespielt: die gute Idee stammt von Margrit Frech – und sie hatte Erfolg damit! Die Lotto-Nachmittage ziehen besonders viele Spielerinnen und Spieler an – und der Spass dabei ist gross. Spiel, Spass und Kaffee trinken – wir Frauen der Alterskommission sind abwechslungsweise dabei und sorgen für Kaffee und Kuchen – denn auch der gemeinsame Zvieri gehört dazu. Wer hat Lust mitzumachen? Wer hat das Bedürfnis, an kalten unfreundlichen Donnerstagnachmittagen im Winter ins Rigelhüsli zu kommen? Die

Tür ist offen – wir sind da von 14 Uhr bis 17 Uhr – alle sind herzlich eingeladen!

### Geschichte des Rigelhüsli

Und nun noch ein klein wenig selbst erlebte Dorfgeschichte: Vor mehr als vierzig Jahren, als ich als junge Frau mit meiner Familie nach Bonstetten zog, war das Rigelhüsli ein unscheinbares «Hüttli» im Dorfkern. «Salzhüsli» war es einst – sicher hat es eine wichtige Funktion erfüllt. Zu Beginn der Siebzigerjahre, als es dem Verfall nahe war und nicht gerade zur Zierde des Dorfes beitrug, bildete sich ein Gremium, das die Planung von Renovation und Umbau an die Hand nahm. Aber an der Gemeindeversammlung, als über den Kredit abgestimmt werden sollte, entbrannte eine heftige Diskussion: die einen fanden, es sei doch schade, so viel Geld auszugeben für eine solche «Lütterhütte», die anderen fanden das Hüsli erhaltenswert. Und als es zur Abstimmung kam, war der Entscheid äusserst knapp: nur einige wenige Stimmen gaben den Ausschlag und damit grünes Licht zur Renovation! Heute möchte ich gar nicht daran denken, was unserem Dorf fehlte, hätten damals die Nein-Stimmen überwogen! Wo fänden wir heute den gemütlichen Raum mitten im Dorf, um einander zu treffen, um Gemeinschaft und Gemütlichkeit zu pflegen und miteinander zu spielen?

Vera Schöchli-Fischer

Nordic-Walking-Kurs für Senioren

## Eine Stocklänge voraus!

Am Freitag, 19. März 2010 startet Pro Senectute Kanton Zürich einen neuen Nordic-Walking-Kurs in Bonstetten. Nordic Walking ist die sanfte Zauberformel für Fitness, Gesundheit und mehr Lebensqualität. Nordic Walking ist ein sanftes und effizientes Ganzkörpertraining. Durch die aktive Mitwirkung der Arme ist Nordic Walking 30–40 % intensiver als das ursprüngliche Walking, ohne dass dies so empfunden wird. Mit Nordic Walking arbeiten Sie aktiv gegen vorzeitige Alterserkrankungen und beugen so Zivilisationskrankheiten vor. Die positiven Effekte werden auch bei niedrigem Schrittempo erreicht. Durch die Stöcke wird das Körpergewicht auf Arme und Oberkörper verteilt, was Gelenke und Wirbelsäule entlastet.

Der Kurs besteht aus fünf Doppellektionen und kostet Fr. 90.– inkl. Stockmiete. Die Teilnehmenden treffen einander jeweils um 09.00 Uhr beim Schützenhaus Bonstetten, Aumülstrasse. Eine Nordic-Walking-Einheit dauert von 09.00 bis 10.30 Uhr.

Kursleitung: Raymond Tavernier, Seniorensportleiter Pro Senectute, Hofwies 9, 8906 Bonstetten. Er erteilt gerne Auskunft Tel. 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch, Nordic Walking Schule Bonstetten.

Anmeldeunterlagen: Pro Senectute Kanton Zürich, DC Limmattal/Knonaueramt, Badenerstrasse 1, 8952 Schlieren, Tel. 058 451 52 00 sowie bei Raymond Tavernier.

### Bonstetten: Nordic-Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren

Pro Senectute Lauftreff für Seniorinnen und Senioren in Bonstetten/Knonaueramt. Leitung: Raymond Tavernier. Weiter Auskünfte: Tel. 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch.

Der Lauftreff findet jeweils am Mittwochvormittag von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr statt. Treffpunkt: Schützenhaus Bonstetten, Aumülstrasse. Voraussetzung: Nordic-Walking-Erfahrung oder einen besuchten Grundkurs in Nordic Walking.

Raymond Tavernier

# Schön sitzen mit steifen Ohren



Jetzt werd ich umgedreht, das mag ich nicht. (Bilder: Eveline Fenner)



Floppi: ein runder Rücken kann entzücken.

**Ich heisse Floppi und bin ein Schwarzloh-Kaninchen. Bei meiner Züchterin geht es mir gut. Doch was hat sie nur heute, sie ist so aufgeregt und hastet umher.**

Von Eveline Fenner

«Floppi komm, sei brav!» und schwupp werde ich hochgehoben und lande im Dunkeln. Ich schnuppere und halte meine Löffel steif. Es gibt da frisches Stroh und Heu, ich beginne zu knabbern. Jetzt höre ich ein bekanntes Geräusch in meiner Nähe. Aha, sind meine Brüder und Schwestern auch hier? Das ist beruhigend. Ein Motor beginnt zu brummen, es rauscht, holpert und schüttelt. Wohin geht die Reise? Das Auto hält an und wir werden ausgeladen. Plötzlich befinde ich mich in einer grossen Halle.

Nein, dieser Lärm, wenn ich könnte, ich würde mir die Ohren zuhalten. Da höre ich Stimmen: «Gesund?» «Ja, natürlich.» «Keine Parasiten? Kein Nasenausfluss oder tränende Augen?» «Nein.»

Die Menschen begutachten mich, dann werde ich in ein Abteil geschoben und eine Türe klappt zu. Endlich habe ich freie Sicht durch weite Gitterstäbe. Alles Kaninchen, soweit ich sehen kann. Neben mir, rechts und links und gegenüber. Ganz viele sind da, goldbraun mit

schwarzem Rücken wie ich. Jene gegenüber sind grau oder weiss mit schwarzen Flecken. Diese Gerüche, meine Nase fährt Karussell. Wenigstens kann ich auch einige Zibben orten, das ist ja aufregend! Wenn nur dieser grässliche Lärm nicht wäre. Das müssen Hühner sein, die so laut gackern, in jener Ecke schnattert jemand wie unsere Gänse auf dem Hof.

Das laute Krähen könnte von Hähnen stammen. Aber unsere zu Hause sind nicht so laut. Auf der andern Seite höre ich ein Quaken, Frösche vielleicht, oder Enten? Da steht ein Futtergeschirr mit Körnern und Wasser, aber ich mag nicht fressen. Vor mir sehe ich Menschen hin und her hasten. Plötzlich wird es dunkel. Es wird ruhig in der Halle. Die Hühner glucksen leise, die Tauben gurren noch einmal, das Geschnatter der Gänse und Enten verstummt. Auch die Hähne haben ihr Wettkrähen aufgegeben. Ah, diese Ruhe! Ich mache mich ans Fressen.

Am frühen Morgen werde ich von den Hähnen geweckt, schnell ein paar Körner knabbern und schon werde ich wieder hochgehoben, dann auf ein Wackelbrett gesetzt, jemand hält die Hände schützend an meine Seiten. Dann sitze ich auf einem Tisch mit niederen Wänden und einem Teppich unter meinen Pfoten. Ich soll mich gerade hinsetzen, den Rücken schön rund, den Kopf erhoben, die Ohren

steif. Zwei Hände ertasten meine Ohrenmarke, die Ohren werden gemessen. Jetzt werde ich umgedreht, das mag ich nicht, aber ich bleibe ruhig. Der Mann, die andern nennen ihn Daniel, schaut meine Zähne und Pfoten, meine Nase und meinen Bauch an. Er sieht auch, dass ich ein Rammler bin. Er dreht mich wieder um, eigentlich ist er ganz nett zu mir. Er ertastet meinen Rücken und streicht mir gegen den Haarlauf, brrr... Was er wohl anschauen will, ob ich Läuse oder Flöhe habe, ob mein Fell und die Farbe stimmen?

Jetzt sehe ich ein Bild von mir in einem Buch, und Daniel schreibt Zahlen auf ein Papier und macht Notizen. Zum Schluss muss ich nochmals «schön sitzen», Daniel tritt einen Schritt zurück und betrachtet mich nochmals. «Fertig», sagt er. Ich werde zurückgebracht in meine Box. Na endlich, ich ruhe mich aus, soweit das in diesem Gekräh, Geschnatter und Gekacker überhaupt möglich ist. Endlich kommt meine Züchterin, sie schaut sich das Papier von Daniel an, freut sich und streichelt mich. Was dies wohl zu bedeuten hat? Sie sagt, dass es noch zwei Tage gehe, ehe wir wieder nach Hause fahren. «Samstag und Sonntag werden viele Leute und Kinder kommen, um dich zu sehen», flüstert sie mir zu. Jemand hat Blumen an meinem Gitter befestigt. Schade, sie sind trocken. Ich bin müde, blinzle und schlafe ein.

# Härdöpfelstuudeschweelfüür



Die Schwelfeuer von Kartoffelstauden fehlen, doch am Himmel zeigen sich Kringel der Seerosen. (Bild: Jürg Casanova)

## Was ich vermisse bei meinen langen Wanderungen durch herbstliche Wälder ...

Von Jürg Casanova

... und über abgeerntete Felder und beim Eintauchen in die bunt gewobenen Wald-ränder mit ihren eklatant roten Wuscheln und kanariengelben Kronen und braun-ockerfarbenen Vertikalteppichen, die das Auge erfreuen, besonders wenn eine unerwartet warme Herbstsonne die Farben so richtig zum Glühen bringt, sind die gesundheitsgefährdenden, aber geruchsfreundlichen Rauchschwaden der Schwelfeuer abgebrannter Kartoffelstauden, die das Kind in uns sofort mit Wärme und Geborgenheit gleichsetzen würde, wenn sie denn noch da wären.

Die Geborgenheit der Kachelöfen, auf denen die Kirschensteinsäcklein liegen, die man abends vor dem Schlafengehen mit viel Klamauk und Geschrei und Gelächter sich gegenseitig streitig machte und die in den kalten, ungeheizten Zimmern im Bett Bäuche und Beine wärmten und später die körperliche Nähe erstrebenswert machten und die Zirrhnen und Wirren der Liebe in der Schwebe hielten.

Andächtig lauschten wir als Kind den Geschichten von Feen und Kobolden, die sich nachts im Walde umtun und einen mit vielen Tricks vor jenen schützen, die einem Böses wollen, so zumindest versicherte es uns die Mutter, die so unbeschreiblich roch nach Kochen und Parfum, nach Kräutern und gestärktem Leinen, nach Haut und Haar.

Später als Erwachsener erinnert man sich an die alte Grossmutter der Bauersleute von nebenan, einer uralten, verhutzelten, kleinwüchsigen Frau, die alle, die mitgeholfen hatten bei dieser schweiss-treibenden Arbeit auf dem Feld, wo wir als Kinder bei der Zuckerrüben- oder Kartoffelernte mithelfen durften, zu einem Nachtessen einlud.

Das Mütterchen mit den listigen Augen schob die Fruchtkuchen in den Ofen mit dem knackenden Feuer und brachte mit dem Scheuerhaken gekonnt die Glut zum Stieben. Kurz danach stellte sie einem den Teller mit dem knusprigen Teig und den Brombeeren, Aprikosen oder Zwetschgen hin, und selbst wir Kinder durften eigenhändig mit einem grossen, einem riesigen Schöpflöffel geschlagene Sahne aus der Schüssel drehen und sie, steif wie Zuckerwatte und hoch wie ein Turm auf das Kuchenstück drauf

tun und – noch einen – ermunterte die Grossmutter, und der nächste Löffel war so übermächtig voll und hoch wie die Bäume, auf die wir sommers kletterten, so dass das Kuchenstück unter einem weissen Gebirge versank.

Da konnte man schmatzend und wöllüstig Sahne abtragen und wegschlabbern, süsse Sahne, die mit viel Zucker und manchmal gar Vanille angereichert war. Das Kuchenteil musste man quasi suchen und orten und ausgraben, so wie sie heutzutage Lawinenopfer zu retten versuchen.

Und wenn man zu guter Letzt vor dem Finale den ersten Löffel mit den Früchten in den Mund schob, war es nach der vielen überbordenden Süsse fast eine Wohltat, die zerbröselnde Knusprigkeit des Teigs zwischen den Zähnen für einen Augenblick knirschen zu hören und die erfrischende Säure der Früchte an den Gaumen zu pressen, und man schloss schon als Kind die Augen vor so viel Wonne und Glückseligkeit.

Schmeckt vielleicht darum heutzutage auch der beste Kuchen nicht mehr so wie damals, weil auf den Äckern die Härdöpfelstuudeschweelfüür fehlen und sich am Himmel die Kringel von Seerosen zeigen.

Adventszeit im Dorf

## Adventsfenster 2009

### 1. DEZEMBER

Coiffeur Yvonne Illi, Stallikerstr. 9

### 2. DEZEMBER

Kindergärten Dorfschulhaus, Dorfstr. 32

★ ab 18.30h, Turm Kath. Kirche,  
Stationsstr. 11

Fam. Nickel-Lutz, Alte Stationsstr. 5

### 3. DEZEMBER

Sekundarschule Bonstetten, Schachen-  
rain 1

Apotheke Heumoos, Im Heumoos 23

### 4. DEZEMBER

★ ab 18.00h, Fam. Rahn, Im Bruggen 31

Restaurant Löwen, Fam. Kündig,  
Dorfstr. 41

### 5. DEZEMBER

Blütenparadies, Dorfstr. 39

★ ab 18.00h, Fam. Rapp, Dorfstr. 7

★ ab 18.30h, Fam. Moser,  
Strumbergstr. 5

### 6. DEZEMBER

Fam. Rüeiger, Dorfstr. 3

### 7. DEZEMBER

Samichlaus ab 17.00h, Fam. Küng und  
Guggi-Team.

★ 18.00h in der Kirche Adventssingen,  
18.45 h Apéro“ Ref. Kirchgemeinde

### 8. DEZEMBER

Bibliothek Bonstetten, Schachenstr. 95

Fam. Goedhart, Dorfstr. 3b

### 9. DEZEMBER

★ ab 18.00h, Frau S. Enderle, Züriweg

Fam. Baur Villiger, Alte Stationsstr. 16

### 10. DEZEMBER

★ ab 18.30h, Gemeinschaft Bruggematt,  
Piazza Bruggematt

Spielgruppe Sunneschii, Dorfstr. 40

### 11. DEZEMBER

Fam. Oechlin, Im Schachenhof 40

### 12. DEZEMBER

★ ab 18.00h, Fam. Küttel und Rössle,  
Dorfstr. 9

### 13. DEZEMBER

Fam. Rutishauser, Oberdorfstr. 13

Fam B. und A. Glättli, Steinfeldstr. 18

### 14. DEZEMBER

Fam. Pölling, Im Schachenhof 17

### 15. DEZEMBER

Schulhort Bonstetten, Schachenstr. 105

### 16. DEZEMBER

★ ab 18.30h, Fam. Koch,  
Dorfstr. 29

Frau M. Glättli, Grundstrasse 20

### 17. DEZEMBER

Fam. Meyer, Chapfstr. 15

### 18. DEZEMBER

Fam. Illi, Dorfstr. 5

### 19. DEZEMBER

Fam. Grundmann, Vorderdorf 5

### 20. DEZEMBER

Fam. Frehner, Im Wolfen 49

### 21. DEZEMBER

Fam. Walser, Friedhofstr. 75

### 22. DEZEMBER

Frau E. Kreis und Herr D. Amberg,  
Buecheneggstr. 30

### 23. DEZEMBER

Atelier Malen, Werken, Basteln  
Fam. Mörker, Alte Stationsstr. 1

### 24. DEZEMBER

★ 16.00h Weihnachtsmusical,  
Familiengottesdienst, Kath. Kirche

★ 17.00h Laterne mitnehmen,  
Familiengottesdienst, Ref. Kirche

★ Beachten Sie bitte die verschiedenen  
Anfangszeiten und Aktivitäten !

### *Kerzenliebe*

*Am Kranz brennen Kerzen,  
und zwar zwei  
dünne, lange, verziert mit Kerzen -  
der zweite Advent ist fast vorbei.*

*Doch Kerze eins im Kranz  
will es heut wissen:  
Stets war ihr Traum, ganz  
feurig zu küssen.*

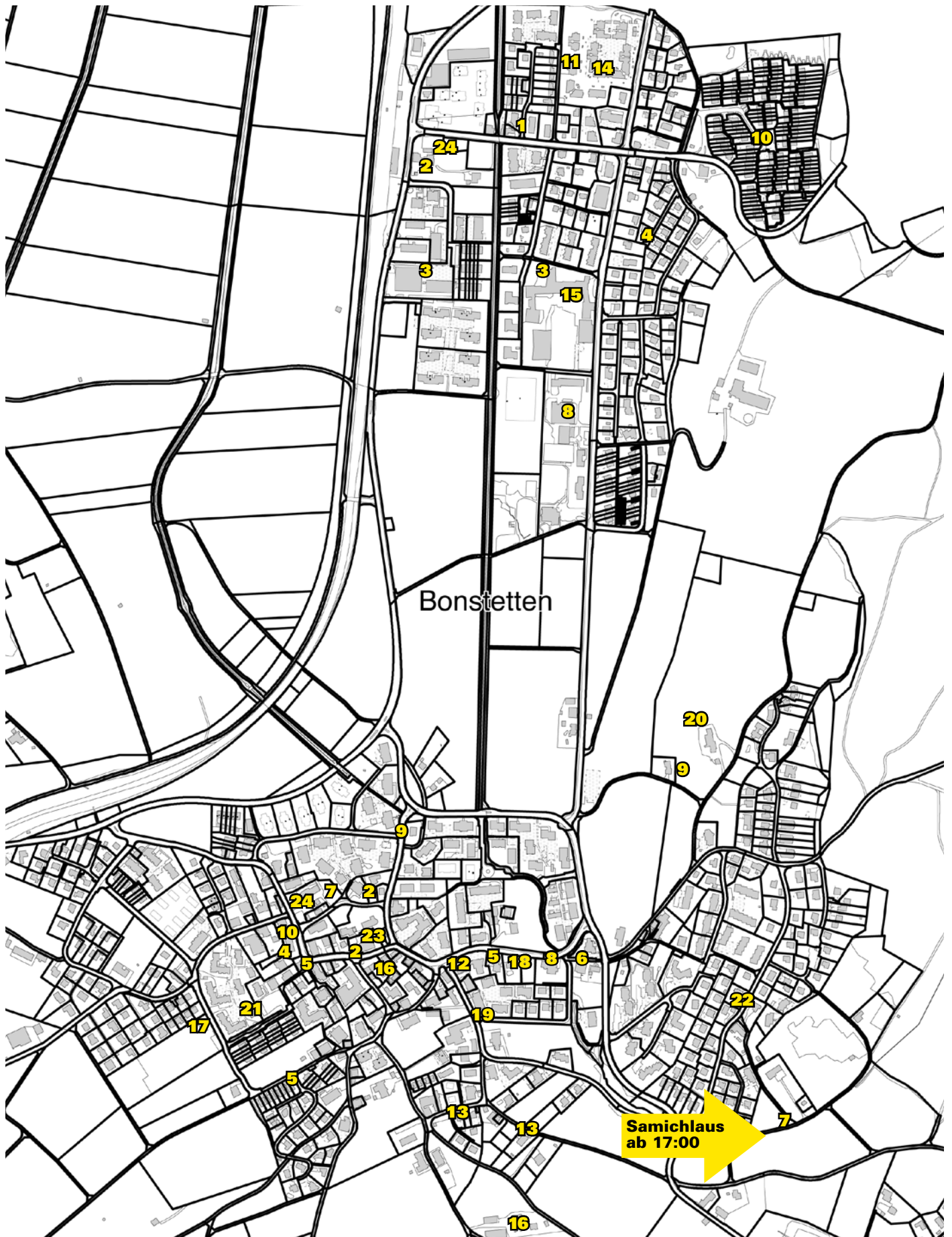
*Sie neigt sich nach rechts  
dem Nachbarn zu.  
Dessen Flamme wächst;  
er verliert seine Ruh*

*und züngelt nach ihr  
und flackert wie wild.  
«Komm doch zu mir!»  
lächelt sie mild.*

*Wachswarm wird den beiden,  
bis sie sich biegen,  
zueinander sich neigen,  
um sich zu lieben.*

*Die Liebe brannte lichterloh,  
und der Adventskranz ebenso.*

*Ute Ruf*



## Dezember 2009

**Wanderung** leicht, Aktive Senioren, Lyse Koch, 01.12.09

**Advents-Bücherkafi**, Bibliothek, Büchervorstellung mit musikalischer Umrahmung, Gemeinde- und Schulbibliothek Bonstetten, bibliothek.bonstetten@bluewin.ch, 02.12.09

**Frauenverein** Ausflug, Besuch des Weihnachtsmarktes in Einsiedeln, Frauenverein Bonstetten, Manuela Rapp, Präsidentin, 02.12.09

**Nordic** Walking Lauftreff, Treffpunkt: Schützenhaus, Bonstetten, Nordic Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren, 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch, 02.12.09, jeweils mittwochs von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr.

**Spieltreff**, Rigelhüsli, Alterskommission, Frau Anita Frei, Chapfstr. 11, 03.12.09

**Kegeln** im Buurestübli, Buurestübli, Ski Club Bonstetten, Patrizia Rubin, www.scbonstetten.ch, 04.12.09

**Unihockey-Turnier**, Schulhaus, Ski Club Bonstetten, Martin Hofer, www.scbonstetten.ch, 05.12.09

**Nordic** Walking Lauftreff, Treffpunkt: Schützenhaus, Bonstetten, Nordic Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren, 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch, 09.12.09, jeweils mittwochs von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr.

**Spieltreff**, Rigelhüsli, Alterskommission, Frau Anita Frei, Chapfstr. 11, 10.12.09

**Lesegruppe**, Rigelhüsli, Aktive Senioren, Frau Vera Schöchli-Fischer, 15.12.09

**Frauenverein** Weihnachtsfeier, Gemeindesaal, Alle Mitglieder des Frauenvereins sind herzlich zur Weihnachtsfeier eingeladen! Frauenverein Bonstetten, Manuela Rapp, Präsidentin, 15.12.09

**Seniorenachmittag**, Gemeindesaal, „Jungbrunnen-Theater: Weihnachten in aller Welt“, Alterskommission, Frau Anita Frei, Chapfstr. 11, 16.12.09,

**Nordic** Walking Lauftreff, Treffpunkt: Schützenhaus, Bonstetten, Nordic Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren, 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch, 16.12.09, jeweils mittwochs von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr.

**Spieltreff**, Rigelhüsli, Alterskommission, Frau Anita Frei, Chapfstr. 11, 17.12.09,

**Skitag** für alle mit Car, Ski Club Bonstetten, Patrizia Rubin, www.scbonstetten.ch, 20.12.09,

**Nordic** Walking Lauftreff, Treffpunkt: Schützenhaus, Bonstetten, Nordic Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren, Tel. 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch 23.12.09 und 30.12.09, jeweils mittwochs von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr.

## Januar 2010

**Berchtoldschiessen**, Schützenhaus, Zusammen mit FSV Ottenbach, FSV Bonstetten, www.fsv-bonstetten.ch, 02.01.10

**Nordic** Walking Lauftreff, Treffpunkt: Schützenhaus, Bonstetten, Nordic Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren, Tel. 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch, 06.01.10, jeweils mittwochs von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr.

**Spieltreff**, Rigelhüsli, Alterskommission, Frau Anita Frei, Chapfstr. 11/07.01.10

**Monatsbier** im Schluck, Schluck, Ski Club Bonstetten, www.scbonstetten.ch, 08.01.10

**Jahreskonzert** AOBA - Akkordeon-Orchester Bezirk Affoltern, Gemeindesaal, Akkordeon-Orchester Bezirk Affoltern, info@aoba.ch, www.aoba.ch, 09.01.10 und 10.01.10

**Nordic** Walking Lauftreff, Treffpunkt: Schützenhaus, Bonstetten, Nordic Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren, Tel. 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch, 13.01.10, jeweils mittwochs von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr.

**Spieltreff**, Rigelhüsli, Alterskommission, Frau Anita Frei, Chapfstr. 11, 8906 Bonstetten, 14.01.10

**Skitag** für alle mit dem Car, Ski Club Bonstetten, Patrizia Rubin, www.scbonstetten.ch, 17.01.10

**Lesegruppe**, Rigelhüsli, Aktive Senioren, Frau Vera Schöchli-Fischer, 19.01.10

**Nordic** Walking Lauftreff, Treffpunkt: Schützenhaus, Bonstetten, Nordic Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch, 20.01.10, jeweils mittwochs von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr.

**Seniorenachmittag**, Gemeindesaal, „Diavortrag von Samuel Hügli: „Berge der Sehnsucht“, Alterskommission, Frau Anita Frei, 20.01.10

**Wanderung** mittel zügig, Aktive Senioren, Baumann Rosmarie, 21.01.10

**Spieltreff**, Rigelhüsli, Alterskommission, Frau Anita Frei, Chapfstr. 11, 8906 Bonstetten, 21.01.10

**Üetlibergplausch**, Uto Staffel, mit Nachtessen im Uto-Staffel, Ski Club Bonstetten, Gerti Wettstein, www.scbonstetten.ch, 22.01.10

**VAKI-Weekend**, Ski Club Bonstetten, Stephan Fankhauser, www.scbonstetten.ch, 23.01.10

**Wanderung** anspruchsvoll, Aktive Senioren, Baumann Ernst, 26.01.10

**Nordic** Walking Lauftreff, Treffpunkt: Schützenhaus, Bonstetten, Nordic Walking-Lauftreff für Seniorinnen und Senioren, 044 700 34 32 oder raymond.tavernier@bluewin.ch, www.nowasb.ch, 27.01.10, jeweils mittwochs von 8.30 bis ca. 10.15 Uhr.

**Spieltreff**, Rigelhüsli, Alterskommission, Frau Anita Frei, Chapfstr. 11, 8906 Bonstetten, 28.01.10

**Wanderung** mittel gemächlich, Aktive Senioren, Baumann Rosmarie, 28.01.10,

**Höck** Club Töff-Fründ, Rest. Linde, Club Töff-Fründ, „nüd nu für härti Biker“, mailctf@toeff-fruend.ch, www.toeff-fruend.ch, 29.01.10,

**Stand vom 10.11.09**

**Einträge anmelden:**

**kobo@bonstetten.ch**

## Bilderrätsel für Gross und Klein



Liebe KoBoianer

Was verrät der Fotoausschnitt?  
Für schlaue Bilder-Detektive gibt es mit etwas Glück eine feine Schoggitorte der Bäckerei Odermatt zu gewinnen.

Antworten per E-Mail bis 20. 1. 2010  
**kobo@bonstetten.ch**



**Lösung KoBo 04/09:**  
Wunderkerze

**Gewinnerin:**  
Silvia Bottarella, Bonstetten



Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Der Gewinner, die Gewinnerin werden persönlich benachrichtigt und im nächsten KoBo vorgestellt.